



## Tirol begeht 200-Jahr-Jubiläum des „Tiroler Freiheitskampfes 1809“ Blamage: Südtiroler auf Italienisch eingeladen Zusammenarbeit des „historischen“ Tirols über Grenzen hinweg Die Europaregion Tirol zeigt ihre Stärke

# Ein neues Geschichtsbild für Tirol?

*Kuriose Blüten trieben die Vorbereitungen für die Andreas-Hofer-Feier. Im Nordtiroler Landhaus hat man offensichtlich Probleme mit der Landesgeschichte. Deutschsprachige Südtiroler Chefredakteure und Journalisten erhielten die offiziellen Einladungen des Nordtiroler Landeshauptmannes Günther Platter (ÖVP) zu der Landesfeier „200 Jahre Andreas Hofer 1809–2009 auf Italienisch. Im Innsbrucker Landhaus sprach man auf Anfrage von einem Fehler jener Agentur, die die offiziellen Einladungen des Landes verschicken sollte.*

In Südtirol führte die in der „falschen“ Sprache verschickte Einladung unter anderem zu kritischen Zeitungskomentaren. Unter anderen erhielten Redakteure der zum Athesia-Verlag gehörenden Sonntagszeitung „Zeit“ persönlich adressierte Einladungen, die mit „Governatore del Tirolo“ unterzeichnet wurden. Das zeigt wieder einmal eine der Ursachen für das Abmagern der Tiroler Volkspartei, die



WALTER RAMING

einst unter Wallnöfer und dem Landesparteiobmann Aloys Oberhammer eine stolze absolute Mehrheit hatte, ehe man Teile der Landesgeschichte „modern“ denkend am Altar der tagespolitischen Opportunität opferte. Zur eigenen Geschichte stehen bedeutet nämlich zugleich sich zur europäischen Zukunft in einer Europaregion Tirol-Trient zu bekennen. „Lernen Sie Geschichte“ empfahl einst Bruno Kreisky einem halbgebildeten „modernen“ Journalis-

ten. Drei Jahrzehnte später gilt dieser gute Rat auch manchen derzeit „Mächtigen“ an den Schalthebeln Tirols.

Im Landhaus in Innsbruck wurde jedenfalls beteuert, dass es sich um vereinzelte „Fehlkuvertierungen“ gehandelt habe. Da dürfte sich denn doch der Vinschgauer Bauernsohn Landeshauptmann Eduard Wallnöfer in der Unendlichkeit des Seins über einige seiner Erben im Heiligen Land Tirol wundern, die sich als getreue Weggefährten des „Governatore del Tirolo“ Platter im wohlfeilen „gewandelten Geschichtsbild“ tummeln. Dem Seniorenobmann Andreas Khol wurde die Koordination des Festzuges der 30.000 Teilnehmer und an die 100.000 Besucher anvertraut. Eine teilnehmende Südtiroler Schützenkompanie aus dem Pustertal erinnerte mit einem vorangetragenen Transparent „Seit 1919 Kriegsbeute-Los von Rom“ an das Schicksal des zerrissenen Tirol.

Es geziemt sich darum wohl, die Tiroler Volkspartei daran zu erinnern, wie noch vor 25 Jahren Tiroler – als man das 175 Jahre Andreas Hofer-Gedenken be-

ging – ÖVP-Verantwortliche dachten und handelten – wurde Wallnöfers Erbe 2009 nur noch zur beklatschten Folklore?

Da gab es vor 25 Jahren in der Volkspartei zunächst Botschafter Ludwig Steiner, einen Tiroler Patrioten und Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus, der als Weggefährte und Sekretär von Julius Raab sich für eine gerechte friedliche Lösung der Südtirolfrage einsetzte. Er sprang auf Bundesebene in die Bresche, als die Tiroler Volkspartei 1961 in arge Turbulenzen geriet – ein Ehrenmann.

Da engagierte sich Staatssekretär Prof. Franz Gschnitzer für eine internationale Bewältigung des Problems. Gschnitzer war in der Bundesregierung und zugleich im Bergiselbund tätig – ein vergessener Patriot.



Andreas Hofer

Da wirkte der Tiroler ÖVP (ÖAAB-) Landesparteiobmann Aloys Oberhammer, der um sich Persönlichkeiten sammelte, die meinten, es wäre an der Zeit das Selbstbestimmungsrecht für Südtirol – wie es 1918/19 als Kriegsziel der Entente und 1944

(Fortsetzung auf Seite 2)

### Aus dem Inhalt:

Tiroler Freiheitskampf.....	Seite 2/5
Der Bundespräses .....	Seite 3
Charlys Tagebuchnotizen .....	Seite 4
Unerfüllte Utopie .....	Seite 6
Zum Ableben von Franz Olah .....	Seite 6
RB-intern .....	Seite 7

## 200 Jahre Freiheitskampf Tirol

(Fortsetzung von Seite 1)

als eine Forderung des Widerstandes und der französischen Exilregierung unter de Gaulle angestrebt wurde, zu realisieren. Ein aus der Parteigeschichte

santen wie etwa aus Flandern. Auch der Held des Kärntner Freiheitskampfes 1918/19 Hans Steinacher – zu der Zeit Österreichs Generalkonsul in Mailand – bot seinen Rat an. Erfreulich darum, dass auch der Kärntner Landeshauptmann Dörfler am Festzug 2009 teilgenommen hat. Vielleicht findet er in der Nachfolge von Jörg Haider wieder zur Idee seines Idols: einer Europazone Kärnten-Slowenien-Friaul.

sprengt (die Attentäter stammten überwiegend aus bäuerlichen katholischen Kreisen) und damit die Stromversorgung der italienischen Industriezone im Süden Bozens unterbrochen wurde, begann eine Spirale der Gewalt und Gegengewalt. Die Südtiroler „Bumser“ wollten Zeichen setzen, das Leben jedoch achten. Das entpuppte sich rasch als Illusion. Die Dynamik der Entwicklung führte zum Rücktritt Oberhammers, der

kel des Chefredakteurs der Arbeiter-Zeitung Oskar Polak. Oberhammer nahm an, dass sich damit auch die Südtirol-Politik der SPÖ änderte. Mit Oberhammers Rücktritt veränderte sich auch die Struktur des BAS, in dem immer mehr radikale Kräfte das Sagen erhielten. Auch Fritz Molden und Gerd Bacher zogen sich zurück, weil sie mit dem Willen nationaler Burschenschafter um Norbert Burger und den „Olympen“



Festzug Innsbruck 2009

vorerst noch „gesäuberter“ Ehrenmann und Patriot. Zu seinen Mitstreitern zählten u.a. die Widerstandskämpfer Fritz Molden, Wolfgang Pfaundler, Eduard Widmoser, Gerd Bacher, CVer, Burschenschafter aus Österreich und der Bundesrepublik Deutschland, Südtiroler und Nordtiroler Schützen, Moraltheologen, Priester und Patrioten aus allen politischen Lagern – aus ÖVP, SPÖ, FPÖ, CSU und internationalen Sympathi-

Der gewaltsame Weg des BAS (Befreiungsausschuss Südtirol) endete dramatisch. NATO-Abwehr, Geheimdienste aus Ost und West kochten ihre Suppen, alte Nazi eilten zu „neuen Fahnen“ – nicht ohne sich besonders „patriotisch“ zu gebärden. Als in Südtirol nach der Herz-Jesu-Nacht 1961 (das Land Tirol hatte sich einst dem „Herzen Jesu“ geweiht) an der Landesgrenze und im Herzen Südtirols Hochspannungsmaste ge-

dem stv. Landesparteiobmann Eduard Wallnöfer, damals Agrar-Landesrat der Tiroler Landesregierung, im August 1961 seinen Rücktritt mitteilte (vordergründig war es die veränderte Südtirolpolitik Österreichs, in Wahrheit aber die Ablehnung physischer Gewalt, die den Katholiken Oberhammer veranlasste, seine Funktionen als Parteiobmann und Landesrat für Südtirol zurückzulegen). Unmittelbarer Anlass war ein Leitarti-

nicht einverstanden waren. Das kürzlich „gefühlvolle“ Aufbegehren des 3. Nationalratpräsidenten Graf, der auch Mitglied der Burschenschaft „Olympia“ ist, erinnert an alte „Burschherrlichkeit“ im Ringen um Südtirol – einem urösterreichischem Land, das Hitler 1938/39 dem italienischen „Duce“ ins Maul warf: Der nationale Verrat Hitlers an Südtirol sollte das Land ethnisch

(Fortsetzung auf Seite 5)

## Liebe Bundesschwestern und -brüder!

**A**m 3. September war ein schwarzer Abend im roten Wien, als die junge Stadträtin Wehsely die Betreiber und Mitarbeiter der Abtreibungsklinik „Pro: Women“



zu einem Jubiläumsempfang ins Rathaus einlud. Die Intervention Kardinal Schön-

BUNDESPRÄSES PRÄLAT DR. GERHARD SCHULTES

borns bei Bürgermeister Häupl konnte lediglich erreichen, dass die Veranstaltung von den Amtsräumen in den Rathaukeller verlegt wurde. Umso mehr beilte sich die Frauenministerin Heinisch-Hosek von der Parteiklausur in Linz bei dem Empfang dabei zu sein. So sehr ich es ablehne, dass Rosenkranzbeater vor Abtreibungskliniken demonstrieren, ich hätte mir gewünscht, dass zur Stunde der besagten Veranstaltung alle Kirchenglocken in Wien zum Gedenken an die abgetriebenen Kinder läuten.

Ich frage mich angesichts des an Primitivität nicht zu überbietenden Ausspruchs von Frau Wehsely, dass der Bauch nur der Frau gehöre, die über ihn allein bestimmen kann: Wo ist der humanistische Impuls geblieben, der eine der Wurzeln der Sozialdemokratie ist? Was sagt die einst einflussreiche Organisation der Kinderfreunde dazu, dass man die Tötung ungeborenen Lebens offiziell feiert? Warum meldet sich die schweigsame Arbeitsgemeinschaft „Christentum und Sozialismus“ nicht zu Wort? Und überhaupt: Was soll man zu einer Organi-

sation sagen, die es als einen Haupterfolg ihrer Emanzipationsbestrebungen ansieht, dass ungeborene Kinder nach Belieben abgetrieben werden dürfen? Wo sind die unterstützenden Maßnahmen dafür, dass Frauen, die sich einer ungewollten Schwangerschaft gegenübersehen, das Kind auch austragen und menschenwürdig aufziehen können? Das hat man den Kirchen und ihnen nahestehenden Organisationen

und damit ihren Familien zu entfremden. Österreich hat wahrlich keinen Grund, die unter Broda und Kreisky erfolgte Freigabe der Tötung ungeborenen Lebens zu feiern.

Vor Jahren – noch vor der Abschaffung des § 144 – musste ich im Warteraum einer Ordination sehr lange verweilen. Endlich kam eine sichtlich aufgebrachte Frau durch die Tür. Als ich beim Arzt eintrat,



überlassen und sogar verhindert, dass statistische Aufzeichnungen über die Abtreibungen in den Spitälern geführt werden. Dass im Gesetz festgehalten wird, Abtreibungen seien „nicht wünschenswert“, wird dahingehend uminterpretiert, diese würden gemäß dem geltenden Recht durchgeführt.

Während Österreich aufgrund der geringen Geburtenzahl auf den Zuzug von Ausländern angewiesen ist, macht sich eine irrationale, von rechten Scharfmachern geschürte Ausländerfeindlichkeit breit, zur Förderung des Nachwuchses der angestammten Österreicher wird offensichtlich zu wenig getan. Viele Maßnahmen der Öffentlichkeit zielen vielmehr darauf ab, die Kinder in öffentliche Institutionen zu stecken

war dieser von der vorherigen Auseinandersetzung verunsichert. Die Dame hatte von ihm eine Abtreibung verlangt, die dieser verweigerte. Also drohte sie ihm an, sie werde sich umbringen. Der Arzt erzählte mir dann, eine Frau betrachte oft eine Schwangerschaft als eine Gefährdung, als einen Angriff auf ihre körperliche Integrität. Erst wenn dann das Neugeborene an ihrer Brust säugt, erwachen in ihr die mütterlichen Gefühle. Es sei daher eine wichtige und manchmal schwierige Aufgabe, die werdende Mutter bis zu diesem Moment der körperlichen Begegnung zu begleiten. Katholische Familien und Organisationen wissen darum und sorgen sich einfühlsam um Mütter und Kinder. Die sozialdemokratischen Frauen aber machen aus diesem Ab-

wehrreflex mancher werdender Mütter eine Ideologie, wie wenn man über die Tötung keimenden Lebens zu einem höheren Maß von Freiheit gelangen könne.

Immer wieder habe ich Mütter kennen gelernt, die Kinder zur Welt gebracht haben, bei denen von Ärzten zur Abtreibung geraten hatten. Sie waren sehr glücklich mit ihrer Entscheidung und ihrem Sprössling. Ich habe es auch erlebt, dass ein behindertes Kind trotz aller Mühen zu einem Segen für eine Familie geworden ist, die ohne diese Tochter bzw. Schwester wohl nie zu einem solch engen Zusammenhalt gefunden hätte. Einmal ist es mir auch gelungen, eine bereits terminisierte Abtreibung zu verhindern: Die damals verzweifelte Mutter ist heute stolz auf ihren Sohn, der eine internationale Karriere gemacht hat. Das sind Geschehnisse, die nicht an die Öffentlichkeit gelangen, die aber einer Feier würdig wären. Es würde den sozialdemokratischen Frauen gut anstehen, künftighin ein „Fest des Lebens“ zu begehen, statt dubiose lebensfeindliche Einrichtungen hochzuloben,

Die Bibel gibt der Stamm-mutter der Menschheit den Namen „Eva“, das bedeutet Leben.

Eine „Kultur des Todes“ ist damit nicht zu vereinbaren, da sie sich nicht nur gegen das keimende Leben, sondern auch gegen das Wesen der Frau richtet.

Ein gutes neues Arbeitsjahr wünscht Euer Bundespräses

**Dr. Gerhard Schultes.**

# Charlys Tagebuchnotizen

Ich kann es nicht mehr hören! Und ich will eigentlich auch nicht darüber schreiben – aber ich muss. Liebe Journalisten (die ihr oft Schulabbrecher seid), liebe rote, grüne und fallweise auch schwarze sogenannte Bildungspolitiker



und vor allem liebe Frau Bankmanagerin, die nichts mit den Problemen der Kommunal-

MAG. FRANZ KARL

kredit zu tun hat! Kein Minister inseriert mehr als Claudia Schmied – und das macht sich bemerkbar. Fast alle Journalisten glauben – und denen, die es nicht glauben, zeigt der Chefredakteur die Inserateneinnahmen –, dass wir dringend eine Bildungsreform brauchen. Und wir brauchen sie auch! Aber ganz anders, als sie jetzt mit leichter Gehirnwäsche angegangen wird. Seit Jahren ruinieren die „Linken“ mit Hilfe von naiven „Schwarzen“ die Schule.

Beginnen wir mit der Gesamtschule, also der Schule aller 10- bis 14-jährigen, die ja total angestrebt wird. Ich leugne gar nicht, dass hier in der Teilung mit 10 Jahren manchmal die falsche Entscheidung getroffen wird. Jetzt überhaupt, wo die Volksschullehrer oft unter einem Elterndruck stehen, dem nicht standzuhalten ist. Weil die Eltern – eingeredet von den Linken – glauben, das alleinige Heil sei die AHS. Ihr Kind muss unbedingt dort hingehen und daher muss der Volksschullehrer gute Noten geben, gleich ob gerecht oder ge-

schenkt. Dabei ist auch die Hauptschule keine Bildungssackgasse. Der Großteil der Maturanten kommt aus dem Oberstufenrealgymnasium, und in den Bundesländern ist das auch durchaus eine Leistungsschule. Da sind wir bei der Leistung! Zwar beteuern die „Linken“, dass sie Leistung wollen, aber Noten abschaffen, Aufsteigen mit beliebig vielen „Nicht genügend“ und Ähnliches sind ihre Wünsche. Jetzt ist der erste Ärger weg – jetzt zur Strukturreform der Schule. Die ist sicher notwendig, denn hier gibt es viele Doppel-

Schmied wird das alles nicht gehen, nicht nur, weil sie von Schule nichts versteht (das wäre zu überwinden mit einer guten Beamtenschaft), sondern weil sie die Chemie mit allen Lehrern zerstört hat. Nicht einmal eingefleischt „rote“ Lehrer halten etwas von ihr, oder auch zu ihr! Weil man so, wie sie es getan hat, gerade als Sozialdemokratin nicht mit den Menschen umgehen kann. Da ist einmal Schmieds Wahn und der Journalisten-Wahn, die Lehrer müssten ihre 40 Stunden in der Schule absitzen. Abgesehen davon,



gleisigkeiten. Und es gibt nur zwei Möglichkeiten, einfach gesagt: Alles zum Bund oder alles zu den Ländern (ausgenommen die Grundsatzgesetzgebung). Als alter Föderalist und weil es auch näher zum Bürger ist, bin ich für die Länder. Dabei muss die Schule schon im Wesentlichen einheitlich bleiben, also Übertritt von einem Land zum anderen ohne Hürden, aber eben durchaus auch viel Autonomie. Ein zweites Problem ist das Dienstrecht. Ich habe es schon einmal geschrieben: Mit Claudia

dass das bei den derzeitigen baulichen Verhältnissen (ein Tisch mit einem halben Quadratmeter – ich sage nicht Schreibtisch, weil in den meisten Fällen ist es einer, den ich nicht einmal als Beistelltisch bei Ikea kaufen würde) nicht möglich ist, bringt das auch nichts. Auch beste Lehrer schätzen die relativ freie Zeiteinteilung, die der Lehrberuf gibt. Tausende Lehrer verbessern getreulich „ihre Hefte“ spät in der Nacht. Aber wenn Schmied ihre Zusagen einhalten würde – wo ist übrigens der versprochene Lap-

top für jeden Lehrer? Sie erinnern sich alle hoffentlich an diese Zusage anlässlich der heftigen Auseinandersetzungen im heurigen Frühjahr –, dann kostet der Ausbau der Konferenzzimmer Millionenbeträge, um den Lehrern nur einen halbwegs akzeptablen Arbeitsplatz zu beschaffen. Über die „berühmten zwei Stunden“ könnte man ja reden, wenn die Gehälter (vor allem der Junglehrer) deutlich angehoben würden. Ja, und jetzt nochmals zu Schmieds Gelaber darüber, „dass wir nur die Besten nehmen werden“. In Kürze werden wir vor der Situation stehen, dass hoffentlich eine andere Unterrichtsministerin jeden wird nehmen müssen, weil es zu wenige geben wird. D.h. es werden Studenten im 4. oder 5. Semester unterrichten und davon, dass man sich etwas aussuchen kann, wird keine Rede sein.

**Zusammenfassend:** Natürlich kann immer alles noch verbessert werden und es ist z.B. schön, wenn zwei Lehrer in der Klasse stehen – aber das Wunder wird nicht kommen! Was wir brauchen, ist ein differenziertes Schulsystem, was wir brauchen, ist die Anerkennung von guten Handwerkern und Arbeitern, was wir nicht brauchen, ist die Akademisierung aller Berufe. Demnächst wird man für den Mistaufleger ein Bacca laureat brauchen! Und was wir schon gar nicht brauchen, sind getürkte Tests, wo die Frau Minister solche Daten weitergibt, dass bei PISA- oder OECD-Berichten das herauskommt, was sie für die Zerstörung einer noch halbwegs vernünftigen Bildungspolitik braucht. ■

## 200 Jahre Freiheitskampf Tirol

(Fortsetzung von Seite 2)

von seinen deutschsprachigen Bewohnern befreien, die zur Auswanderung aufgefordert wurden. 70.000 Südtiroler optierten für „Großdeutschland“. So kam es, dass auch Seniorenobmann Andreas Khol, Nationalratspräsident a.D., im norddeutschen Belsen an der Ostsee das Licht der Welt erblickte. Er zählt heute in der Tiroler Volkspartei zu den Verfechtern einer verfassungsrechtlichen Absicherung der Schutzmachtstellung Österreichs. Andreas Khol, der waschechte Südtiroler von den Gestaden der Ostsee, gehört zu den Opfern der hitlerschen Umsiedlungspolitik – Gratulation übrigens zur erfolgreichen Vorbereitung des Festzuges, der eine europäische Manifestation geworden ist. Auch sein Tiroler Landesobmann des Seniorenbundes Kritzinger (er wirkte auch als Vorsitzender des Bundesrates) ist als Südtiroler und ehemaliger BAS-Kämpfer ein enger Vertrauter der damaligen Ereignisse – zu deren Opfern er zählte.

Das Rücktrittsschreiben Oberhammers (9. 8. 1961), gerichtet an seinen 1. Stellvertreter Eduard Wallnöfer, ist ein historisches Zeitdokument. Die Tiroler Volkspartei hat noch immer keine historische Aufarbeitung dieser Geschichtsepoche durchgeführt. Dazu gehört auch das Engagement in den Südtirolverbänden, die sich in der „Union für Südtirol“, einer Gründung des Ostiroler ÖVP-Nationalrates Kranebitter, politisch wirkungsvoll vereinigt hatten. Bundeskanzler Josef Klaus teilte am 9. Jänner 1970 dem Obmann der Union mit, dass er und der Tiroler Landeshauptmann beabsichtigten ein Staatssekretariat für Südtirol einzurichten. Die Union wirkte in enger Zusammenarbeit mit dem Tiroler Landeshauptmann und trug als einflussreiche und starke Bürgerinitia-

tive zur Vorbereitung der Landesautonomie wesentlich bei. Ihre entscheidenden Persönlichkeiten repräsentierten das politische und gesellschaftspolitische Spektrum Österreichs.

Die Wahlniederlage der Volkspartei veränderte unter Bundeskanzler Bruno Kreisky Österreichs Südtirolpolitik, die schließlich Jahre später unter Außenminister Mock zum Abschluss des Autonomie-Abkommens führte. Eine realistische Lösung, in der die Staatsgrenzen



Südtirols LH Dr. Luis Durnwalder

zu Kreidestrichen verdämmern sollen. Für Südtirol brachte die Autonomie weitgehende autonome Rechte und wirtschaftlichen Wohlstand. Auf das Selbstbestimmungsrecht und internationaler Verankerung des Abkommens zwischen Österreich und Italien wurde nach einer entschiedenen Forderung der Union grundsätzlich nicht verzichtet. Das aber ist eher eine symbolische Verankerung ohne derzeitige realpolitischer Chancen. Aber: die österreichische Minderheit in Italien überlebte als einzige deutschsprachige geschlossene Volksgruppe nach dem 2. Weltkrieg. Es waren österreichische und italienische Persönlichkeiten, die dafür die Fundamente legten. Eine spätere Geschichtsschreibung wird auch den Opferweg österreichischer Patrioten nördlich und südlich des Brenners zu würdigen wissen. Vielleicht macht die Tiroler Volkspartei den Anfang.

200 Jahre Andreas Hofer wäre dafür ein sinnvoller und würdiger Anlass – es wäre eine ehrenvolle Handlung. Schon zum 50-jährigen Jubiläum des Staatsvertrages hat eine Veranstaltung des Boltzmann Institutes (Univ.-Prof. Karner, Graz) auf der Schallaburg darauf hingewiesen.

Das Jubiläum des Freiheitskrieges von 1809 fand im Zeichen der europäischen Zusammenarbeit in der Region Südtirol-Trentino statt. Ein zukunftsweisendes Programm. Was fehlt ist eine

ehrenvolle Beurteilung der Wege und Irrwege der tirolischen Geschichte und Persönlichkeiten im Sturm der Zeit. Dazu sind alle berufen, denen Europa mehr bedeutet als lediglich der Ruf: „Unsere Ehre heißt Cash!“

Wie die Teilnahme am Festzug aus allen Teilen des historischen Tirols zeigte, wartet das Volk auf politische Persönlichkeiten, denen auch Geschichte, Heimat und Freundestreue, Patriotismus und Opfergang etwas bedeuten. Die Liebe der Tiroler zur Heimat ist ungebrochen, auch wenn darüber vaterlandslose Gesellen ihre Blödeleien wohlfeil vermarkten.

Der ORF zeigte eine vorab „im politischen Rahmen“ geplante Dokumentation des Festzuges. Darunter auch ein archiviertes Interview mit Landeshauptmann Eduard Wallnöfer, der als Südtiroler aus dem Vinschgau seine Rührung über den damaligen 175-Jahre-Festzug nicht unter-

drücken konnte. Warum scheute man sich im ORF, auf die Zeit nach 1945 oder nach Siegmundskron hinzuweisen? Wurde der „unabhängige“ ORF ein Opfer politischer Opportunität oder nur einer verständlichen Geschichtslosigkeit der „Nachgeborenen“?

### Dokumente zur Geschichte Südtirols

*Dokumente zur Geschichte Südtirols 1905–1998* \* 26. 4. 1915: *Der Londoner Vertrag* \* 10. 9. 1919: *Der Vertrag von Saint Germain* \* 15. 7. 1923: *Ettore Tolomeis 32 Provvedimenti per l'Alto Adige* \* 15. 10. 1925: *Königliches Gesetzesdekret Nr. 1796 betreffend die Benutzung der italienischen Sprache* \* 23. 6. 1939: *Die Vereinbarung über die Umsiedlung* \* 1. 8. 1939: *Ab August: Flugblätter* \* Februar 1946: *Österreichischer Entwurf für einen Staatsvertrag mit Italien* \* 5. 9. 1946: *Gruber-De Gasperi-Abkommen* \* 28. 1. 1948: *Der Perassi-Brief* \* 20. 5. 1954: *Das Südtiroler Memorandum. Johannes Schwarzenberg (Rom) an Leopold Figl (Wien)* \* 29. 3. 1956: *Möglichkeiten einer gesamtösterreichischen Südtirolpolitik. Memorandum BKA, AA* \* 15. 4. 1958: *Das Zustandekommen von Pariser Vertrag und Autonomiestatut. Memorandum BKA, AA* \* 16. 10. 1958: *Stand und Zielsetzung der Verhandlungen mit Italien. Vortrag von Leopold Figl an den Ministerrat* \* 14. 2. 1961: *Anschläge gegen Denkmäler in Südtirol* \* 14. 12. 1963: *Gespräch zwischen Bruno Kreisky und Giuseppe Saragat in Paris* \* 6. 11. 1968: *Zum Stand der Südtirolfrage (BMfAA)* \* 22./23. 11. 1969: *Auszug der 18-Stunden-Debatte der SVP-Landesversammlung in Meran* \* 22. 4. 1992: *Italienische Note* \* 22. 4. 1992: *Österreichische Antwortnote* \* 11. 6. 1992: *Österreichische Note samt der definitiven Streitbeilegungserklärung* \* 19. 6. 1992: *Notifizierungsurkunde Österreichs und Italiens an die UNO zur Streitbeilegung. Falls nicht anders angegeben, sind die Dokumente abgedruckt in: Rolf Steininger, Südtirol im 20. Jahrhundert. Dokumente, Innsbruck-Wien 1999.*

## Eine unerfüllbare Utopie?

**M**an sollte auch Millionen ein Grundeinkommen gewähren!“ Dieses Zitat kennzeichnet die Absurdität der Forderung nach einem voraussetzungslosen Grundeinkommen. Diese Versorgung ohne Bedarf stempelt jeden Mitbürger zum Almosenempfänger und degradiert ihn zum lebensuntüchtigen Hilfslosen, von dem von vornherein

die umfangreiche Sozialunterstützung ohnedies ein. Die Forderung nach einem bedingungslosen Grundeinkommen widerspricht zentralen Prinzipien der Katholischen Soziallehre. Das Solidaritätsprinzip wird verletzt, weil von der Allgemeinheit Unterstützung verlangt wird, obwohl gar kein Bedarf besteht. Nach dem Subsidiaritätsprinzip hingegen sollen Probleme auf der untersten dafür geeigneten Ebene gelöst werden und nicht von vornherein die Solidargemeinschaft belasten. Für den Lebensunterhalt kann und soll daher vor allem der Einzelne sorgen. Dass dies möglich ist, beweist der überwältigende Anteil jener, die sich diese Vorsorge gar nicht nehmen lassen wollen. Schließlich haben SozialökonomInnen errechnet, dass die Konsequenzen zu volkswirtschaftlichen Entwicklungen führen würden, die mögliche Vorteile aufheben würden, etwa durch den unvermeidlichen Inflationsschub. Zudem kann sich kein Staat diese Aufwendungen leisten; nicht einmal extreme, etwa kommunistische, Volkswirtschaften haben in diese Richtung gedacht. Der „Anreiz“, den persönlichen Ergänzungsbedarf unter Umgehung der Abgabepflicht zu erwirtschaften, würde das System

vollends absurd machen, da die erforderlichen Einnahmen des Staates fehlen müssten. Daher entspricht die Forderung auch nicht der Sachgerechtigkeit. Ein

bedarfsunabhängiges Grundeinkommen bleibt eine unerfüllbare und nicht begründbare Utopie! ■

Der Sonntag / 20. 9. 2009

## Franz Olah 1910–2009

**D**er große österreichische Patriot und sozialdemokratische Arbeiterführer Franz Olah wurde in der Barbarakapelle des Wiener Stephansdomes unter dem Relief der seligen Sr. Restituta aufgebahrt. Er ist der erste sozialdemokratische Funktionär, der im Stephansdom verabschiedet wurde. Die Aufbahrung an diesem Ort war Olahs letzter Wunsch. Weihbischof Helmuth Krätzl, assistiert

von Reichsbund-Bundespräsident Dr. Schultes, hielt die Gedenkmesse. Krätzl würdigte Olahs historische Verdienste für die Annäherung und Versöhnung zwischen Kirche und Arbeiterschaft. Mit Kardinal König und dem damaligen päpstlichen Nuntius leitete Olah diese Wende ein, für die sich auch der Reichsbündler Hermann Withalm als ÖVP-Generalssekretär engagierte. ■



MMag. DDr. Josef Zemanek ist Präsident der „Arbeitsgemeinschaft katholischer Verbände Österreichs“ (AKV)

rein nicht erwartet wird, dass er seine Grundbedürfnisse angemessen befriedigen kann. Dies würde einen völligen Zusammenbruch des modernen Sozialstaates zur Folge haben. In individueller Notlage greift



Franz Olah im Interview mit Reichsbund-Bundesobmannst. Walter Raming und P. Jammernegg von der KAB

## BEITRITTSERKLÄRUNG an REICHSBUND, 1080 Wien, Laudongasse 16

JA, ich möchte dem Reichsbund, Bewegung für christliche Gesellschaftspolitik und Sport, beitreten. Ich erteile Ihnen die Genehmigung, meine Daten in der Reichsbund-Mitgliederkartei für Vereinszwecke zu speichern.

Vorname

Familiename

Titel

Beruf

Geburtsdatum

Religion

Datum

PLZ/Ort

Straße/Platz

Staatsbürgerschaft

Ich interessiere mich besonders für

Gesellschaftspolitik

Sport/Sparte

Unterschrift

# RB-TELEGRAMM – RB-TELEGRAMM – RB-TELEGRAMM

## Wir gratulieren!

### 70. Geburtstag

Rudolf Meissl  
RB-Bundesobmann  
Rudolf Taborsky

### 80. Geburtstag

Alfred Wolfahrt

### 90. Geburtstag

Josefine Blaim  
Altlandeshauptmann NÖ  
Ök.-Rat Andreas Maurer  
Rudolf Schlapp

### 40 Jahre Bischof

Altbischof Stmk.  
Dr. h.c. Johann Weber

### Wahlerfolg!

Landeshauptmann OÖ  
Dr. Josef Pühringer



### Wiederwahl Europäisches Parlament

Präsident EU-Kommission  
Jose Manuel Barroso  
mit dem EVP-Vizepräsidenten  
Mag. Othmar Karas,  
MEP



## Bitte vormerken:

8. November 2009  
Männerwallfahrt  
Klosterneuburg

## Wir erinnern uns:

Der langjährige  
RB-Präses  
Prälat Jakob Fried  
hätte dieses Jahr  
sein 100-jähriges  
Priesterjubiläum.

### Reichsbund Sport mit neuer Anschrift:

Ernst Happel Stadion, Meiereistraße 7,  
Sektor B, 1. Stock, 1020 Wien  
Telefon und Fax (01) 729 19 55,  
E-Mail-Anschrift: info@amateurfussball.at

### Reichsbund Bundesleitung:

unverändert 1080 Wien, Laudongasse 16,  
Telefon: 0664 / 233 60 23,  
E-Mail-Anschrift: info@amateurfussball.at  
oder rudolf.taborsky@a1.net

### St. Thekla

10. 11. 2009 und 1. 12. 2009  
jeweils um 12 Uhr Treffen  
im GH SULZER, 1040 Wien,  
Ecke Kolschitzkygasse /  
Graf-Starhembergasse.

### Ottakring

22. 10. 2009 Autobusfahrt  
zur FESTENBURG und  
nach WENIGZELL.  
Abfahrtsstellen 7.45 Uhr  
Starchant und vor der  
Kirche Alt-Ottakring.  
2. 11. 2009 Gottesdienst  
für verstorbene Mitglieder  
der Gruppe.  
26. 11. 2009  
Spanferkelessen beim  
ACHTER in Michelstetten.

### Döbling

17. 10. 2009, 19 Uhr  
Klavierkonzert mit Dunja Huda.  
Leseproben mit Bildpräsentationen  
aus dem neuen Buch von  
Bbr. Mag. Art Alfred Rossi  
„Jede andere Seite“.  
4. 11. 2009, 18 Uhr  
Gedenkgottesdienst für  
verstorbene Mitglieder in  
der Karmelitenkirche.  
7. 11. 2009, 19.30 Uhr  
Jazzkonzert mit der  
Gruppe „GSCHT“ von  
der Musikuniversität.  
Alle Veranstaltungen im  
Vereinshaus 1190 Wien,  
Hohenauergasse 12.  
Achtung:  
Der RB-Döbling ist  
auch mit der E-Mail-Anschrift  
reichsbund.doebling@gmx.at  
erreichbar.

### Gut Freund

19. 10. 2009, 18 Uhr  
„Herbstfest bei Gut Freund“.  
30. 10. 2009, 18.30 Uhr

Dech. Msgr. Fritz Koren  
hält einen Gedenkgottesdienst  
für verstorbene Mitglieder in  
der Allerheiligenkirche  
1200 Wien, Vorgarten-  
straße 56.

30. 11. 2009, 18 Uhr  
Adventeinstimmung  
mit Msgr. Dr. Heribert  
Lehenhofer.

14. 12. 2009, 18 Uhr  
„Weihnachten bei Gut Freund“  
mit Bundespräses Prälat  
Dr. Gerhard Schultes.  
Alle Veranstaltungen im  
Vereinsheim 1200 Wien,  
Ospelgasse 30.

11. 1. 2010, 18 Uhr  
„Traditionelles Neujahressen“  
im Restaurant STYRIA,  
1200 Wien, Rauscherstraße 5.  
Jeden Dienstag von 16–20 Uhr  
Klubabende mit Buffet im  
Vereinsheim 1200 Wien,  
Ospelgasse 30.  
Kontakte: Obmann Sobotka  
Tel. 0664 / 737 54 833 oder  
Pelzl Tel. (01) 332 37 31.

### RB Sport

23. 10. 2009, 19 Uhr  
Meisterehrung im  
Haus des Sports, Spiegelsaal,  
1040 Wien,  
Prinz-Eugen-Straße 12.  
Unglaublich aber wahr:  
Der Tabellenführer CWF-Amateure  
wurde von RB-Jedlesee  
mit 10:0 geschlagen.

BUNDESKANZLERAMT ■ SPORT

### RB Europajugend Gleisdorf

Beim österr. Schülerranglistenturnier  
in Wolfsberg erreichte  
Melanie Krautwaschl den sensationellen  
2. Platz im Dameneinzel U 15.  
Einen weiteren Stockerlplatz sicherten  
sich Martina Nöst und Melanie  
Bschaiden im Damendoppel

## Unsere Toten

Maria Hartmann  
Wien

Gerhard Hauptmann  
Wien

auf Platz 3. Beim D-Ranglistenturnier  
in Judenburg überraschte Christian  
Bschaiden mit Platz 2; gemeinsam  
mit seinem Partner Claus Puchner  
erreichte er im Herrendoppel  
Platz 3.



In der Landesliga konnten die  
Gleisdorfer in der 1. Runde des  
Herbstdurchganges mit einem  
5:3 gegen USB-Graz punkten.  
In der 1. Runde der Unterliga  
lief es nicht so gut, da mussten  
die Gleisdorfer eine 2:4-Niederlage  
gegen die Smash Graz 1 einstecken.

Reichsbund-aktuell mit Sport.  
– Herausgeber, Medieninhaber  
(Verleger) und Hersteller:  
Reichsbund, Bewegung für  
christliche Gesellschaftspolitik  
und Sport, 1080 Wien, Laudongasse  
16, Tel. 0664/2336023. –  
Herstellungsort: Wien. Offenlegung  
nach § 25 Mediengesetz:  
Grundsätzliche publizistische  
Richtung des Reichsbundes:  
Information und Schulung unserer  
Mitglieder im Sinne der  
christlichen Weltanschauung  
und Förderung der Jugend  
durch Sport. Redaktion: Mag.  
Franz Karl, Walter Raming (Politik  
und Wirtschaft), Franz Lüg-  
mayer (Kultur), Rudolf Taborsky  
(RB-intern, Sport, Layout,  
Fotos). Es gilt die Anzeigenpreis-  
liste 9 vom 1. Jänner 1993.  
Bankverbindung: Raiffeisen-  
landesbank NÖ-Wien, Reichs-  
bund, Kto. 86454, BLZ 32000.

# STARK • SOZIAL • GERECHT

**U**nter diesem Motto fand der 17. ÖGB-Kongress vom 30. 06.–2. 07. 09 in der Messehalle in Wien statt.

Der Kongress musste vorgezogen werden, weil der Präsident Hundstorfer – Sozialminister wurde. Als sein Nachfolger wurde Erich Foglar gewählt. Es gab aber neben den persönlichen Weichenstellungen natürlich inhaltliche Themen. Ein Punkt war die Statuten-

änderung. Zum einen wurde die Bestimmung aufgenommen, dass nach Pensionierung das gewählte Mandat im Vorstand nach 3 Monaten endet. Weiters, die Länder sind durch zwei Sitze zu repräsentieren. Es wurde auch sehr ausführlich ein Grundsatzprogramm erarbeitet, diskutiert und beschlossen. Sowohl in den Begrüßungsreden als im ganzen Kongress war die derzeitige Wirtschaftskrise ein zentrales Anliegen. Nach dem BAWAG-Skan-



WALTER ZWIAUER

dal war der ÖGB am Rande der Insolvenz. Durch Geschick und viel Arbeit der Funktionäre konnte das verhindert werden. Und nun zu einem aktuellen Thema:

**Krankenakten bei der ÖBB** sind derzeit das Thema, das uns Interessenvertreter unter die Haut geht. Dass es in kleinen Betrieben täglich passiert, ist eigentlich keine Überraschung. Bei dem großen Parade-Betrieb ist das für mich mehr als ein unangenehmes Erlebnis. Dass

schutzkommission hat hier insofern gar nix zu tun, denn diese Daten dürfen einfach nicht erfasst werden. Bei der ÖBB gibt es einen hochrangigen Personalvertreter, der sowohl im ÖGB als auch im Nationalrat eine derartige Praktik nicht zulassen kann. Es ist natürlich möglich, dass der Betriebsrat davon nix wusste. Jetzt nach bekannt werden ist das sofort zu löschen und natürlich abzustellen. Erfreut bin ich, dass Bundesminister Hundstorfer sofort reagiert und diese



Kranke bespitzelt und die Daten – sprich Diagnosen – zentral gespeichert wurden, muss auf das schärfste verurteilt werden. Wenn sich Krankenstände häufen hat das viele Gründe. Die Anforderungen in immer knapperen Personalressourcen, oder die körperliche Beanspruchung bis ins hohe Alter ist mehr als ein Signal für das Management. Die Methode, mit der da vorgegangen wurde, ist ein Skandal sondergleichen. Wenn der Generaldirektor dazu noch diesen Missbrauch fast verteidigt. Die Diagnosen, die von zig Mitarbeitern seit Jahren im Hauptspeicher eingegeben worden sind. Die Auswertung der Daten unterliegen zumindest einer Betriebsvereinbarung – die Daten-

Praktiken angeprangert hat – Zitat: „Er versteht nicht, wie man Mitarbeiter bespitzeln kann.“ Dass es bei den Wiener Linien ähnliche Praktiken gibt stimmt mich persönlich sehr traurig. Es sollen sogar Detektive eingesetzt worden sein, um die Krankenstände von Mitarbeitern zu überprüfen. Dass Befunde vom Be-

Zul.-Nr. GZ 02Z033683 M

Der Reichsbund im Internet:  
[www.amateurfussball.at](http://www.amateurfussball.at)  
Über E-Mail erreichbar:  
[info@amateurfussball.at](mailto:info@amateurfussball.at)

etriebsarzt an Vorgesetzte des Mitarbeiters verschickt werden, denke ich, kann doch gar nicht wahr sein. Wird da nicht nur das Gesetz, sondern auch die ärztliche Schweigepflicht verletzt? Der Satz „Vertrauen ist gut, aber Kontrolle ist besser“, ist hier zwar treffend, aber eine Methode, die ich total ablehne. Es gibt übrigens klare Regeln, wie man mit welchen Daten umgeht. Auch gibt es Verständnis, dass sich Unternehmen mit dem Thema Krankenstand seiner Mitarbeiter beschäftigt, aber nicht mit diesen Methoden.

Das meint euer Walter. ■

## In eigener Sache:

Bitte unterstützen Sie uns!  
Mit Ihrem Beitrag von nur

€ 16,-

ermöglichen Sie den Fortbestand unserer Schriftenreihe auch im 63. Bestandsjahr.

Für Ihre Unterstützung danken wir im Voraus!

**Bitte beachten Sie  
den beiliegenden  
Zahlschein!**

Wir dürfen in Erinnerung bringen: Unsere Mitglieder-Zeitung „Reichsbund aktuell mit Sport“ erscheint auch im Internet. Zur Zeit stehen die letzten 14 Ausgaben zur Verfügung.

[www.amateurfussball.at](http://www.amateurfussball.at) –

es erscheint eine Reichsbundseite, in der Kopfleiste Rubrik **Bundesleitung** anklicken, es erscheint eine Begrüßungsseite, am rechten Bildschirmrand die jeweils gewünschte Ausgabe von „RB-aktuell“ auswählen.